

Lichtspiele

Von Roland Exner

Die *Wallhai* hat das Flair eines Fischkutters und den Komfort einer Luxusyacht, 25 Meter lang, schafft bis zu 20 Knoten, aber jetzt schaukelt sie sanft mit acht Knoten durch die Wellen. Für einen der 12 Gäste reicht das, sich mit bleichem Gesicht über die Reling zu hängen. »Schöne Weihnachtsfeier«, ächzt er. Lara Bax, die blondgetönte Freundin des Gastgebers, reicht dem bulligen, wie ein Gewichtheber wirkenden Mann, Kamillenblütentee mit Ingwer, und versucht, ihn mit ein wenig Plaudern abzulenken. Er schaut fasziniert auf ihr leuchtend oranges Hemdkleid, mit Schlange, die ziemlich echt aussieht, scheint eine der roten Mäuse schnappen zu wollen, die den weißen Deko-Kragen zieren. Sie lacht, die roten Mäuse hüpfen.

»Lieber Horst, schau lieber in die Ferne«, sagt sie. »Das hilft. Und da hinten, das könnte schon Malta sein.«

Die Sonne steht schon tief. Es weht eine steife, aber warme Brise, etwas über 20 Grad. Dem Bulligen geht es wieder besser. Er bewundert Rako. In fünf Jahren hat der aus dem Start Up eine tolle Firma gemacht... »Du hast ihm aber auch gut geholfen«, wirft sie ein. »Und jetzt hat er diesen Luxus Kahn hier!«, ergängt

er. Sie neigt sich zu ihm, hält die Hand an sein Ohr. »Ist günstig gemietet«, flüstert sie. »Ja, klar, eine Hand wäscht die andere«, grunzt er.

Zwei Mitglieder der Crew sind als Kellner eingeteilt, sie sorgen dafür, dass das Buffet »Schlaraffenland« zu jeder Zeit seinen Namen verdient. Rako Batz und Lara Bax, das passe wie Topf und Deckel zusammen, amüsiert sich der bullige Horst. Auch sie lacht. »Ja, als ich mich damals bei ihm in der Firma vorgestellt habe, um mich als Chemielaborantin zu bewerben, haben wir uns halb totgelacht, Batz und Bax... Ah, jetzt kommt mein Batzi!«

Rako, sportlich drahtig, in 5000 Euro Dior gehüllt, hebt beide Arme, alle klatschen. Seine Hemdjackette, Design aus dunkelbraunem Funktionsstoff mit durchgehender Cannage Steppung, ist offen, ein Goldkettchen blinkt auf weinrotem Hemd. Einer der Kellner reicht den Gästen Sekt. Schließlich gibt er Rako ein Glas, und auch Lara, die sich neben ihm positioniert hat. Rako dreht sich um, seine Schwester Raisa suchend, gerade war sie noch zu sehen... Er flucht leise.

Lara zischelt: »Lass sie, lass sie einfach!« Nun hebt er das Glas und ruft: »Auf uns alle, auf unsere Firma, auf BAMBOO! Auf meine Freunde, auf unsere Gäste!« Dann beginnt er zu reden. Nach fünf Jahren sei BAMBOO nun in der Gewinnzone. »Das soll mit einer exklusiven, dem Klimawandel angepassten Weihnachtsfeier gewürdigt werden, Wasser statt Schnee... Hier, wo die ganze Welt aus Wasser und Himmel zu bestehen scheint. Ein Meer unendlicher Möglichkeiten, aufgeladen mit

unseren Hoffnungen und Träumen... Und nun werden unsere Träume wahr! Die Idee, Papier und Verpackungen aus schnellwachsendem Bambus herzustellen haben wir erfolgreich umgesetzt. Und wir entwickeln uns weiter! Im Visier haben wir jetzt auch Kuhmist... die Gülle, die im Übermaß auf die Felder gespritzt wird und so großflächig das Grundwasser verseucht... Da ist Zellulose drin, daraus können extrem feste Nanozellulosefasern hergestellt werden.«

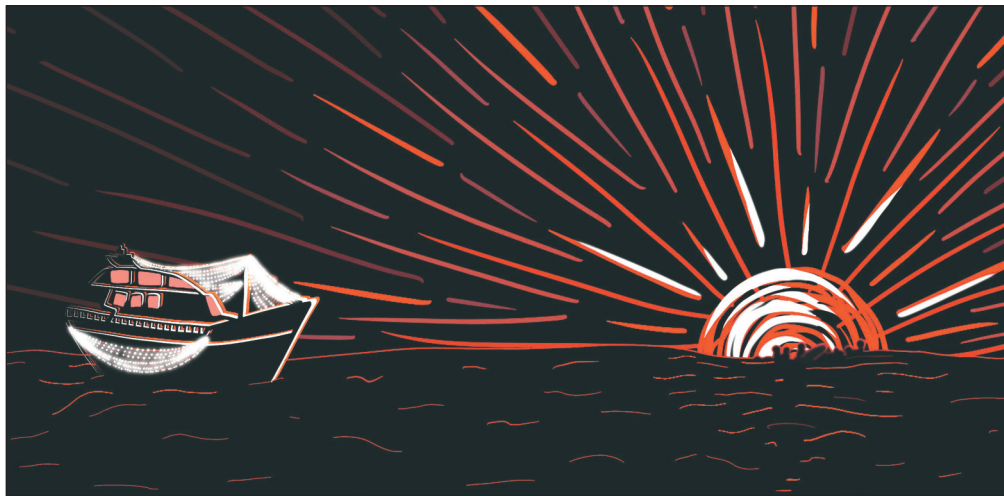
Rakos Hof-Fotograf knipst in schneller Folge, jetzt: ein paar begeisterte Gesichter. Rako ergänzt in melodischem Gesang: »Die kleinen bunten Schachteln, wo die Nougat-Kugeln drin waren, die sind sozusagen aus Gülle...« Jetzt fängt der Hof-Fotograf ein vor Ekel verzerrtes Gesicht ein. Aber jeder sieht ja, die Schach-

ten. Tanzende Wellen. Lichtspiele. Faszinierend, wie auf Loch Ness...«

Raisas Gesicht ist bleich und verzerrt. Sie stellt sich vor Rako und ruft: »Wir fahren jetzt dorthin!«

Rako spuckt über die Reling, ruft zum Steuerhaus hin: »Wir behalten Kurs auf Marsaxlokk!« In diesem Moment gehen auf der *Wallhai* hunderte kleine Lichter an, aufgehängt in Netzen, die übers Schiff verteilt sind. Wie leuchtender Sternenschaub, der über dem Wasser schwebt. Raisa schaut hoch und ruft mit zynischer Melodie: »Ahh, Weihnachten!« Dann schreit sie: »Erstick in deinem Kuhmist! Ersauf in deiner Gülle!« Er wirkt schlaff.

Sie stampft zum Steuerhaus und versucht, heftig gestikulierend, den Steuermann zum Kurswechsel zu bewegen. Lara beugt sich zu Rako: »Lass sie ma-



ZEICHNUNG: SUSANNE FISCHER

teln sind in Ordnung. Man klatscht. Rako schaut auf die Uhr und verkündet: »Leute, in einer Stunde sind wir auf Malta! Marsaxlokk wartet auf uns!«

Dann verschwindet er, Besprechung mit der Crew. Auch einige Gäste verlassen das Deck. Der bullige Horst hantiert mit seinem Fernglas. Lara gesellt sich wieder zu ihm und will auch mal schauen. Jetzt ist auch Raisa wieder zu sehen, ungeschminkt, dunkles, schlichtes Hemdkleid, steht an der Reling und blickt in die rot glühende, ins Meer sinkende Sonne. Markus sitzt am Vorsteven, auch mit einem Fernglas beschäftigt. Er sieht aus wie ein Schuljunge, ist aber der Top-Könner im IT-Bereich. Als er das Fernglas in Richtung der abtauchenden Sonne hält, springt er in die Höhe. »Das ist ja geil!« kreischt er. »Ich glaub, da is'n Boot gekentert! Mit vielen Leuten.«

Raisa reißt der völlig verdutzten Lara das Fernglas aus der Hand, schaut hindurch. »Es blendet«, japst sie. »Doch... da sind welche im Wasser! Die... die ertrinken!« Sie setzt das Fernglas ab, hebt es dann wieder hoch. Dann drückt sie Lara das Fernglas in die Hand, sucht mit langem Hals, bis sie, gerade hinter sich, Markus entdeckt. »Lauf und hol Rako!«, befiehlt sie. Markus starrt sie erschrocken an, doch dann läuft er los. An Deck ist nun ein ziemliches Durcheinander – sechs Leute und zwei Ferngläser.

Es wird ruhig, als Rako und Markus erscheinen. Der letzte Rest Sonne versinkt gerade. Alle schweigen, als Rako die schwarz-rot-golden wogende Weite absucht. »Was ich sehe, ist Licht und Schat-

chen!« zischelt sie. »Die versenkt sonst die ganze Feier!«

Die paar Leute auf Deck stehen jetzt um Rako herum, brummeln untereinander, aber als der Steuermann fragend die Arme hochhebt, und Rako ruft: »OK, Kurswechsel, WestNordWest!«, klatschen fast alle. Es folgt eine Zick-Zack-Fahrt, zwischendrin große Kreise, die Kegel der Scheinwerfer streifen über das Wasser. Lautes Rufen. Megaphon, Schiffs sirene. Der Lärm hat inzwischen fast alle an Deck geholt. »Wieso finden wir niemanden?«, fragt Raisa den Steuermann. Ihre Stimme klingt wütend und verzweifelt. »Bei diesen Strömungen hier... keine Chance, schon gar nicht in der Nacht«, antwortet er trocken.

»Und die Küstenwache?« Er lacht. Rako will eine Ansage machen, der Steuermann steht neben ihm. »Wir fahren jetzt wieder Richtung Marsaxlokk, dabei suchen wir weiter, denn wir fahren mit der Strömung, aber schneller!« Raisa zieht sich mit Mühe an der Reling entlang. Sie starrt noch einmal auf das nachtschwarze Meer. Dann wankt sie zu ihrer Kajüte, wirft sich auf das hellbeige Luxussofa, drückt ihren Kopf in das große Kissen und stürzt sofort in tiefen Schlaf. Das Klopfen an der Tür hört sie nicht. Es klopft noch einmal. Dann kommt Rako herein. Er hält ein rotgemustertes Päckchen mit goldener Schleife in der Hand, bleibt unschlüssig stehen, dann setzt er sich auf das Sofa, steht aber gleich wieder auf, legt das Päckchen auf das kleine Tischchen und geht langsam, zögernd, hinaus.